

# Volks- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 30 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d.

Nr. 43.

Donnerstag den 29. Mai

1862.

## Schorndorf, den 16 Mai 1862.

Bei der gestern abgehaltenen landwirthschaftlichen Versammlung, hat ein Mitglied seine Meinung über den französisch-preussischen Handelsvertrag, in folgenden Worten ausgesprochen.

Der König von Preußen honorirte Napoleon!  
das gutmüthige Deutschland hat bis jetzt nichts davon,  
als den preussisch-französischen Handelsvertrag,  
den man im größten Theil Deutschlands nicht mag.

Vielleicht sind preussisch-französische Pässe dahinter,  
geheime Verabredung gewiß auch nicht minder;  
denn die Stellung Preußens zu Oestreich beweist,  
daß Oestreich in Deutschland für Preußen nichts heißt;  
sonst würde der Preuße, nicht Oestreich verlassen,  
wo Andere noch auf Venetien passen,  
und Frankreich hat auch seine Hand in dem Spiel,  
daß Victor Emanuel vollführe sein Ziel. —

Der Zollverein muß sich mit Oestreich befassen,  
Dies ist der Weg der Deutschland mag passen,  
für preussisch-französischen Handelsvertrag,  
ist bis heute noch nicht gekommen der Tag;  
man weist ihn daher auch im Remsthal zurück,  
als ein — Deutschland bereitendes — Mißgeschick,  
und stelle die Bitte den Ständen zu Hand.  
daß dieselben abweisen was schädlich fürs Land.

## Tagesbegebenheiten.

Stuttgart. Es werden gegenwärtig Vorbereitungen zu einer großartigen Beleuchtung der Wilhelma getroffen, was Veranlassung zu den verschiedenartigsten Gerüchten gibt. Die einen behaupten, die Kaiserin von Frankreich, die anderen, der König von Preußen, wieder andere sogar der Vicekönig von Aegypten werden bei unserem Hofe zum Besuche eintreffen.

(Unglücksfall.) Am 16. Mai, des Vormittags, sah ein junger Mann aus Elsheim eine Elster nach einem dichtbelaubten Baum in ihr Nest fliegen. Er eilte sofort nach seiner Wohnung, holte sein Gewehr und schoß nach dem Neste zu Statt der Elster aber fiel sein vierzehnjähriger Bruder getroffen von dem Baume herab. Der Schuß war ihm in den Unterleib gegangen, und nach mehreren Stunden gab er unter fürchterlichen Schmerzen seinen Geist auf. Der Junge war inzwischen auf den Baum geklettert gewesen, um das Nest auszuheben und fand auf diese schreckliche Weise seinen Tod.

Turin, den 22. Mai. Der König ist hier wieder angekommen; er wurde mit Zurufen empfangen. — Die Regierung läßt nach Mazzini fahnden, der in Mailand versteckt sein soll.

Die deutsche Politik hat endlich an der kurhessischen Frage eine Ruß gefunden, die einmal geknackt werden muß und, Dank der auf's Aeußerste gespannten Biegung, endlich wohl auch geknackt werden wird. Die Abweisung des preussischen Satisfactionsbegehrens und der diplomatische Bruch, die Mehrheit der Fortschrittspartei im preussischen Landtag, die persönliche Verletzung, die Wilhelm der I. erfährt Alles dieß muß nun seinen Ausweg finden. Unbegreiflich ist nur die alle Gränzen übersteigende Hartnädigkeit des Kurfürsten und seines Ministeriums. Fast gewinnt es den Anschein, als ob dieselbe doch einen geheimen Rücken haben müsse, und als ob der Streit über die Kasseler Wirren, nicht zwischen Preußen und Kurhessen, sondern zwischen Preußen und Oestreich werde ausgetragen werden. — Die Würzburger Koalition, die Mächte der identischen Noten wissen wenigstens den Augenblick zu würdigen, sofern die „Zeit“ richtig unterrichtet ist, welche aus zuverlässiger Quelle meldet, es würden in den nächsten Tagen Delegirte dieser Staaten in Wien zusammentreten, um neuerdings über Bundesreform im Sinne der Bundesexecutive, eines Bundesgerichts und eines Parlaments aus Abgeordneten der Ständeversammlungen zu berathen.

Paris. Einem Schreiben der Opinion nationale aus Rom zufolge, hat der Papst beim Abschied des Generals Goyon Thränen vergossen. Der General habe sodann in voller Uniform einen Abschiedsbefuch bei Franz dem II. gemacht, der Anstalten tresse, seine Residenz nach Monaco zu verlegen. Dasselbe Schreiben will wissen, daß ein Brief des Mgr. Chigi, Nuntius in Paris den päpstlichen Hof in große Bestürzung versetzt habe, und daß man dem heil. Vater rathe, bei der Annäherung der italienischen Truppen Rom zu verlassen und sich nach Spanien oder Oesterreich zu begeben.

Garibaldi hat folgenden Protest veröffentlicht: „Protest. Ich kenne noch nicht die Zahl der beim Blutbad von Breseia Getödeten und Verwundeten. Ich weiß nur, daß es todt Knaben und verwundete Knaben und Frauen gab. Italienischer Soldat! Ich kann es nicht glauben, daß italienische Soldaten unbewaffnete Kinder und Frauen haben umbringen und verwunden können. Die Mörder müssen als Soldaten verkleidete Schergen gewesen seyn. Und wer das

Blutbad befehl, oh! ich würde ihn zum Henker vorschlagen. Den Brescianern würde ich vorschlagen, dem russischen Offizier Papoff ein Monument zu errichten, der seinen Säbel zerbrach als man ihm befehl, auf das unbewaffnete Volk von Warschau zu feiern. Trescore den 19. Mai 1862.  
G. Garibaldi."

### Der Maulwurf.

(Schluß.)

Am 7 Januar wurde der Inhalt der Kiste in gleicher Weise wie das erstmal genau untersucht. Von den gefütterten Engerlingen, Regenwürmern u. s. w., sowie von dem Fleisch, wurde nicht das geringste gefunden, dagegen das vermiste Stück der gelben Rübe, sowie der bis auf den Balg und das Skelett aufgefressene eine Maulwurf, welcher muthmaßlich von dem andern zwischen dem 24 und 25 Dezember getödtet worden war. Dieser selbst wurde todt, aber sonst unverändert, in einem Gange angetroffen. Bei der Section erwies sich sein Magen vollkommen leer. Es unterliegt demnach keinem Zweifel, daß er Hungers gestorben, obgleich ihm Graswurzeln und andere Wurzelwerk hätten zur Nahrung dienen können. Um dem möglichen Einwurfe, daß Kälte ihn getödtet haben könne, zu begegnen, muß ich bemerken daß über die ganze Zeit seiner Gefangenschaft die Temperatur seines Aufenthaltsorts nie weniger als  $+3^{\circ}$  R. war. Die Erde in der Kiste war mit einzelnen Graspflanzenresten vermischt, alle übrige Rassen war zur Nestbildung verwendet worden.

Durch die hier in ihren wesentlicheren Theilen beschriebenen Untersuchungen und Beobachtungen wird die totale Unrichtigkeit des in bewußtem Aufsatze gegen den Nutzen des Maulwurfs Vorgebrachten unwiderleglich dargethan. Sie bestätigen aus Neue die den Zoologen längst bekannte Lebensweise dieses noch immer verkannten Thieres und rechtfertigen vollkommen die kurze Angabe von dem Nutzen desselben auf den aus Aufrag R. Centralstelle herausgegebenen Abbildungen landwirthschaftlich nützlicher und schädlicher Thieren. Sie zeigen, daß der Maulwurf ein gefräßiger, reiner Fleischesser ist, daß er als solcher nicht bloß durch Vertilgen von allerhand schädlichem Gewürm sondern auch selbst von Mäusen sich landwirthschaftlich äußerst nützlich macht.

Wie oben bemerkt wurde, verzehrten die zwei Maulwürfe innerhalb 9 Tagen 341 Stück ausgewachsene Engerlinge und 193 größere und kleinere Regenwürmer, nebst 4 andern Kerbthieren und einer Maus. Schlagen wir letztere zusammen nur zu 6 Würmern an, so ergibt sich die runde Zahl von 540 Stück Gewürm auf einen Tag somit 60 Stück. Jedermann weiß, daß der Maulwurf das ganze Jahr hindurch, selbst im kältesten Winter Häufen aufwirft, welches er aber doch nur thut, um Nahrung zu finden. Zwei Maulwürfe würden demnach in einem gewöhnlichen Jahre an Gewürm aller Art, denn das ist es ja doch nur, was er hauptsächlich in der Erde vorfindet, verzehren 21900 Stück. Aber diese Zahl ist

für im freien Zustande lebende Maulwürfe eine viel zu niedere, denn die größere Thätigkeit in diesem bedingt nothwendig reichlichere Nahrung. Ebenso wird zur Fortpflanzungszeit eine größere Nahrungsmenge erfordert. Es ist weiter zu beachten, daß die beiden zu den Versuchen verwendeten Maulwürfe nicht zu den stärksten Individuen gehörten und daß wahrscheinlich schon vor der Fütterung mit Rindfleisch, wegen unzureichender Nahrung, das schwächere Thier von dem stärkern aufgezehrt wurde. Beachtet man ferner, daß im Freien der Maulwurf Engerlinge, Würmer u. auch in ihrem Jugendzustande vertilgen wird, so bleibt man nach diesem ganz sicher noch unter dem wahren Minimum zurück, wenn man annimmt, daß ein Maulwurfspaar jährlich 40000 Stück genannten Gewürms im Freien verzehrt. Halten wir uns nun aber an diese Zahl und lassen wir die, übrigens ganz glaubwürdigen, Angaben Anderer, z. B. Sloger's, daß die Maulwürfe jeden Tag in der Gemeinschaft „wenigstens etwa 3 bis 4 mal so viel fressen, wie sie selbst wiegen“, an Nahrung brauchen, hier ganz bei Seite, so sollte doch schon nach unserer Berechnung auch dem Besonnensten der große landwirthschaftliche Nutzen der Maulwürfe klar werden. Denn wenn z. B. nur die Hälfte der Summe des Gewürms aus Engerlingen besteht, was auf einer von Engerlingen heimgesuchten Wiese wenig wäre, so würde durch zwei Maulwürfe kein kleines Stück derselben vor dem Absterben bewahrt wenn man bedenkt, daß diese 20000 Engerlinge 3 Jahre lang sich von den Wurzeln nähren, bis sie als Mistkäfer dem Boden entschlüpfen. Es ist ja aber auch in Rechnung gekommen, daß diese 20000 Mistkäfer Millionen von Engerlingen zu erzeugen vermögen.

Nach meinen Versuchen zieht der Maulwurf den Regenwurm dem Engerling nicht vor. Wenn wahrgenommen worden ist, daß die Maulwürfe nicht immer den von Engerlingen zerstörten Grabboden in gewöhnlicher Weise durchwühlen und daselbst Häufen aufwerfen, so darf daraus nicht gefolgert werden, daß der Maulwurf keine Engerlinge verzehre. Die Zahl der auf einer solchen Stelle beisammen sich befindenden Engerlinge beträgt wohl häufig mehrere Millionen, der Maulwurf ist aber ein geselliges Thier, die vereinzelt vorkommenden Maulwürfe können an einer solchen Stelle äußerst leicht ihren Hunger stillen, und sind eben deshalb nicht veranlaßt, den Boden daselbst so zu durchwühlen und Häufen aufzuwerfen, wie dort, wo derselbe ärmer an Nahrung für sie ist. Wenn ferner auf den auf Wiesen aufgeworfenen Maulwurfs-Häufen keine Graswurzeln wahrgenommen wurden und daraus gefolgert werden will, daß der Maulwurf diese verzehret habe, so muß ich dagegen bemerken, daß eine genaue Durchsichtung mich deren immer hat finden lassen. Aber bei frisch aufgeworfenen Häufen übersteht man diese Wurzelreste aus dem Grunde leicht, als dieselben mit Erde überzogen sind, wird aber die ausgestoßene Erde mit Wasser abgeseigt

so kommen deren mehr oder weniger zum Vorschein. Eine solche Abschlemmung nimmt im Freien der Regen vor und es sind aus dem Grunde auf älteren, dem Regen ausgesetzt gewesenen, Maulwurfsbauten auf Grasplätzen solche Wurzeln leicht wahrzunehmen. Je nachdem der Maulwurf tiefer oder weniger tief seine Gänge auf be-  
 rasten Plätzen macht, desto weniger oder mehr von Wur-  
 zelresten zeigen sich ausgestoßen; wenn deren Menge aber  
 überhaupt nicht bedeutend ist, so erklärt sich dies aus dem  
 Umstande, daß er nicht im dichten Wurzelgeflechte des Rasen  
 selbst seine gewöhnlichen Gänge gräbt, sondern unter  
 demselben. Nur hier hat er die Erde herauszuschaffen,  
 in ihr können aber nur die feineren Würzelchen enthalten  
 sein, die ihm bei seinem Wühlen nicht im Wege stehen  
 und deren wohl viele an die Wände seiner Lauföhren  
 angebrückt werden.

Es steht zu erwarten, daß nach und nach das von Dr.  
 Guber citirte Wort eines der „ausgezeichnetsten praktischen  
 Landwirthe,“ welches heißt: „in dem Maulwurfe verfolgen  
 wir unsern besten Freund,“ zu ganz allgemeiner Geltung  
 kommen wird.

## Anzeigen.

W i n n e n d e n .

### Holz-Verkauf.

Aus den Waldungen Mönch, Schlot und Kirsch-  
 enhan wird an den nachbemerkten Tagen folgendes  
 Eichenholz gegen baare Bezahlung versteigert,  
 und zwar am

Montag den 2. Juni.

19 Stämme — 12 bis 16 Schuh lang — 7 bis  
 9 Zoll mittlerer Durchmesser

39 Stämme — 16 bis 24 Schuh lang 10 bis  
 15 Zoll mittlerer Durchmesser

45 Stämme — 9 bis 32 Schuh lang — 16 bis  
 24 Zoll mittlerer Durchmesser

am Dienstag den 3. und am Mittwoch den 4. Juni

2 Klafter 4 Schuh langes Nutzholz

28 Klafter gesunde und 21 Klafter knize Scheiter

8 Klafter Prügel

11 Klafter Abfallholz

2,500 Wellen.

am Freitag den 6. und am Samstag den 7. Juni

50 Klafter noch im Boden befindliche Stumpfen  
 in 240 Loose eingetheilt.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr in  
 der Nähe des Buchenbacherhofes.

Der Geld-Einzug wird jedesmal sogleich nach  
 beendigtem Verkauf vorgenommen.

Winnenden, den 27. Mai 1862.

K. Hofkammeramt.

K o r n b e c k .

W 8186

W i n n e n d e n .

### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 31. Mai Vormittags 9 Uhr  
 werden im Stadtwald Schenkenberg

24 Stück Eichen von verschiedener Größe von  
 5 bis 30 Zoll Durchmesser,  
 nebst 11  $\frac{3}{4}$  Klafter eichene Scheiter und Prügel  
 und mehrere Partien Reisach.

Ferner 34 Nummern Wagnerstangen,  
 im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden

Den 27. Mai 1862.

Stadtpflege

M i l d e n b e r g e r .

W i n n e n d e n .

Reines weißes Tafelwachs, zum Bett be-  
 streichen Pfundweise billig bei

Carl Dorn.

W i n n e n d e n .

Ein Brtl. hohen Klee hat zu verpachten im  
 Schenkenberg,

Friedrich D i e n e r , Weingärtner.

W i n n e n d e n .

Ein noch gut erhaltenes Kinderwägle hat zu  
 verkaufen

Apotheker M ö r i k e .

W i n n e n d e n .

Eine neue tannene Bettlade hat zu verkaufen  
 Christian D t t o , Schreiner.

W i n n e n d e n .

Einen Heubarn hat zu vermieten,

Christian D t t o .

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter hat einen Gimer guten Apfel-  
 most zu verkaufen.

Sattler K r a u t e r .

W i n n e n d e n .

Am Mittwoch den 14. Mai als am Markt sind  
 dem Unterzeichneten 7 neue Säcke bei Metzger  
 Pfähler hier abhanden gekommen; dieselben sind  
 bezeichnet: 3 mit Friedrich Klog in Klaffenbach,  
 1 mit Gottlieb Wörner in Klaffenbach, 2 nur  
 mit dem Namen Klog, 1 mit Dehlmüller Klog  
 in Klaffenbach. Wer davon etwas weiß oder  
 dieselben beschaffen kann erhält eine gute Be-  
 lohnung. Anzeige ist bei Metzger P f ä h l e r  
 zu machen.

Friedrich K l o g in Klaffenbach.

W i n n e n d e n .

Heute Mittwoch den 28. d. Mts.  
 Abends halb 8 Uhr ist Bürger-Ge-  
 sellschaft bei Metzger Ulrich.

W i n n e n d e n .

In einer Auswahl von Turnzeug zu möglichst billigen Preisen empfiehlt sich  
**Wilhelm Groß, Zeugmacher**

W i n n e n d e n .

Beste Ruhrer Fettschrot (vorzügliche Schmiedkohlen) die 100 Pfund a 54 fr. gegen baar empfehlen  
**Hägele & Söhne.**

(Als Inserat.)

Von der Ruhe standst du wieder  
 Feuerwehr gerüstet auf,  
 Vereint wie die besten Brüder  
 Ward gestimmt zu deinem Lauf.

An die Spitze ist gewählt  
 Wilhelm C l e ß, schön mit Vertrauen  
 Als erster wieder nun gezählt,  
 Der mit in die Verwaltung schaue.

Geschätzt auch seine Mitcollegen  
 Stehn würdig durch die Stimmen da  
 Die Wählerschaft, zu Feuerwehr Ehren  
 Verehrte Männer das geschah.

Drum Ordnung muß die Welt regieren  
 Besonders bei der Feuerwehr.  
 Sonst kanns zu keinem Ziele führen,  
 Den Vorgesetzten bringt es Ehr.

Drum laßt sie alle jetzt hoch leben  
 Wer seine Pflicht dabei recht kennt  
 Auch Freude wird sich dann erheben,  
 Wenn alle ziemlich gleich gesinnt.

Jr. K u r z, Dichter.

## Der Stieffohn.

(Fortsetzung.)

„Verzeihung, gnädige Frau, daß ich heute schon störe,“ begann sie mit ihrer sanften, kindlichen Stimme, die leise zitterte.

„Ich habe sie übermorgen erwartet,“ rief Helmine. „Morgen Abend kehrt mein Mann von der Jagd zurück. Sie sind wohl des Geldes bedürftig? Ich kann Ihnen eine Anzahlung von fünfzig Thalern machen, die mir für den Augenblick zu Gebote stehen. Nehmen Sie — für einige Tage reicht es schon hin.“

Sie griff nach einem zierlichen Taschenbuche.

„Mein Gott, wozu diese Umstände? rief Charlotte. „Ich werde Ihnen das Geld leihen, meine liebe Freundin.“

„O, Mademoiselle giebt mir wohl Credit — der unangenehme Zufall, daß mein Mann abwesend ist. . .“

„Gnädige Frau,“ sagte Sophie, „Ich bitte tausendmal um Verzeihung, daß ich Ihnen lästig gewesen bin. Die Noth zwang mich, dieses Kleid zu verkaufen — da nun die Noth beseitigt ist — —“

„So wollen Sie die Stickerie behalten?“

„Sie ist ursprünglich zu meinem Brautkleide bestimmt, das ich vor Jahren in einer kindischen Laune begonnen habe.“

„Zu ihrem Brautkleide?“ riefen beide Frauen.

„Ich möchte es nun nicht verkaufen.“

„Weil Sie es selbst tragen wollen? fragte Charlotte spöttlich.“

„Vielleicht.“

„In diesem Falle wünsche ich Ihnen viel Glück!“ rief Helmine, welche die Stickerie in den Carton legte. „Ich hätte sie gerne behalten.“

„Nennen Sie mir Ihren Namen und Ihre Wohnung,“ sagte Charlotte; „ich werde Ihnen Arbeit zukommen lassen.“

Sophie nannte Namen und Wohnung, empfing den Carton, verneigte sich und ging. Die beiden Frauen sahen sich lächelnd an.

„Mit der Stickerin, die vor einigen Tagen mich als einen rettenden Engel begrüßte, muß eine große Veränderung vorgegangen sein,“ meinte Charlotte. „Sie trug einen werthvollen Shawl.“

„Ich vermuthete, daß sie eine andere Käuferin gefunden hat.“

„Gleichviel. Gefällt Ihnen das Mädchen?“

„Es gehört einer verrufenen Familie an. Der Name Falk hat keinen guten Klang in der Stadt. Doch lassen wir das. Es ist mir Iretwegen lieb, daß aus dem Handel nichts geworden ist.“

Eine Magd meldete den Doctor Petri.

„Schon?“ rief Charlotte. „Ich habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß ich Sie für heute in Beschlag nehme. Sie begleiten uns zu einer Matinee im großen Concertsaal, dann speisen Sie bei uns. Ueber den Nachmittag verfügen wir gemeinschaftlich.“

Frau von Hainek nahm den Vorschlag freudig an. In Begleitung des Doctors fuhren die Damen zu dem Concerte, das ein berühmter Geigenvirtuos gab. Petri fehlte bei solchen Gelegenheiten nie, denn er liebte es, sich als Kunstkenner zu zeigen.

Der L. ser erräth wohl, daß Sophie mit ihrer Stickerie zu Auguste geeilt war. Wir treffen beide Mädchen in dem Cabinette, das die Tochter des Rentiers allein bewohnt. Die prachtvolle Stickerie lag auf dem Tische ausgebreitet. Auguste wat wie geblendet. Man hatte bereits über den Preis gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

## W e r s c h i e d e n e s .

Als Solon gefragt wurde, was er unter dem Wort „Geseß“ verstehe, erwiderte er: Geseß ist ein Spinnengewebe in das sich kleine Fliegen fangen, während die großen es durchreißen, um ungestraft davonzuliegen.

Mein Herr, sagte eine Dresdner Dame auf dem letzten Harmonieball zu einem Tänzer, ich bedaure unendlich bis zum Jahre 1872 engagirt zu sein; wenn Ihnen aber die erste Polka 1873 gefällig ist, dann stehe ich gern zu Diensten.